

NEWSLETTER DES PROJEKTVERBUNDS RESQUE forward

RESQUE  FORWARD
Refugees Support Qualification Employment

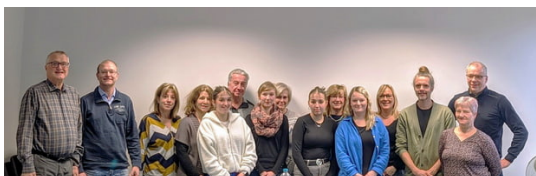

sächsischer
flüchtlingsrat

Liebe Leser:innen,

das Jahr 2024 hat Halbzeit und die Ferienzeit geht langsam zu Ende. Das RESQUE-Netzwerk hat ein ereignisvolles Halbjahr hinter sich. Zentrale Themen waren die Arbeitsmarktintegration Geflüchteter in ländlichen Räumen sowie der "Job-Turbo". Im zweiten Halbjahr schauen wir mit besonders großem Interesse auf die Umsetzung des am 28.06. in Kraft getretenen Sächsischen Integrations- und Teilhabegesetzes sowie des zweiten Schritts des Chancenaufenthaltsrechts: Der Übergang aus der Aufenthaltserlaubnis "auf Probe" in ein dauerhaftes Bleiberecht.

Schulungsaktivitäten

Seit etwa 10 Jahren führt das RESQUE-Netzwerk im Auftrag des WIR-Programms Fortbildungen für die sächsische Arbeitsverwaltung zu den **Rechtsgrundlagen der Arbeitsmarktintegration Geflüchteter** durch. Seit letztem Sommer haben unsere Referent:innen insg. fast 500 Mitarbeitende der Arbeitsagenturen Dresden, Zwickau, Freital, Torgau, Oschatz, Borna, Leipzig, Plauen, Aue, Marienberg und Annaberg-Buchholz sowie der Jobcenter Pirna und Chemnitz in Online- und Präsenz-Formate geschult. Auch haben wir eigene Fortbildungen zu den **jüngsten Gesetzesänderungen** für unterschiedlichste Multiplikator:innen, zum Beispiel die Arbeitsmarktmentoren, Bildungsträger und Vereine, durchgeführt. In diesem Jahr konnte zudem unser neues Sonderschulungsangebot zum Thema **Flucht und Behinderung** mehrmals umgesetzt werden.



In Januar 2024 wurde das Team Arbeitsvermittlung der Agentur für Arbeit, Region Aue-Schwarzenberg geschult.

Hier finden Sie weitere Informationen zu den RESQUE-Schulungsangeboten:

resque.sfr.de → Schulungsangebot

Schulungsanfragen sind nach wie vor willkommen per E-Mail an:

garthus-niegel@sprev.de

Inhalte:

Fokus ländliche Räume

Beratungsneuigkeiten

Veranstaltungsberichte

Buchtipps

Fachliche News

Termine:

Konferenz des Netzwerkes "Teilhabe am Arbeitsmarkt von Migrantinnen in Sachsen" (TAMin) in Leipzig am 20.08.2024, 10-1430 Uhr

Anmeldung: <https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/zefas/beteiligung/themen/1042441?buchungscodes=CNEOpdSs>

Weitere Informationen:

<https://www.saechsischer-fluechtlingsrat.de/de/refugees-unite/>

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union

WIR
SCHAFFEN BERUFLICHE
PERSPEKTIVEN



„Stadt – Land – Flucht: Geflüchtete auf dem Arbeitsmarkt in ländlichen Räumen“

Fachtag der WIR-Netzwerke Sachsen und Thüringen am 26. Juni 2024 in Erfurt

Die Projektteilnehmer:innen des RESQUE-Netzwerks kommen aus ganz Sachsen – und viele damit auch aus ländlichen Räumen. Die Herausforderungen und Chancen sind dort oft etwas anders als in den Städten.

Doch welche Besonderheiten gibt es? Und wie können Geflüchtete, die in ländlichen Räumen leben, gute Wege in den Arbeitsmarkt vor Ort finden? Beim Fachtag „Stadt – Land – Flucht. Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in ländlichen Räumen“, den RESQUE forward gemeinsam mit dem Thüringer WIR-Netzwerk BLEIBdranplus organisierten, haben Teilnehmende aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Praxis und Wirtschaft gemeinsam Erfahrungen ausgetauscht und konstruktive Perspektiven entwickelt.

„Geflüchtete in ländlichen Arbeitsregionen: Erkenntnisse der Arbeitsverwaltung“ (Diana Malolepszy & Uwe Prochnow, Regionaldirektion Sachsen/Sachsen-Anhalt-Thüringen)



„Arbeitsmarktintegration in ländlichen Räumen aus wissenschaftlicher Perspektive“ (Prof. Birigit Glorius, TU Chemnitz)



„Potenziale und Hürden der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in ländlichen Räumen“ (Reem Alabali-Radovan, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration)



„Wie können Kommunen die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten unterstützen?“ Podiumsdiskussion mit Integrationsbeauftragten aus der Region

Ergänzend zum Plenumsprogramm konnten alle der rund 150 Teilnehmenden sich aktiv am Austausch im Rahmen von vier unterschiedlichen Workshops beteiligen: (1) **„Berufliche Beratung von Geflüchteten in ländlichen Räumen“**, (2) **„Gesetzliche Neuerungen und ihre Auswirkungen auf die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten“**, (3) **„Weltoffenheit und gute Arbeit im Betrieb“** und (4) **„Arbeit und Leben auf dem Land als Geflüchtete*r“**.

RESQUE forward und BLEIBdranplus bedanken sich ganz herzlich für die rege Teilnahme!

Die gesamte **Tagungsdokumentation** kann hier eingesehen werden:

<https://bleibdranplus.de/wp-content/uploads/Tagungsdokumentation-Stadt-Land-Flucht-.pdf>

Das Beratungsangebot von RESQUE forward im Landratsamt des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge



Arbeitsmarktlotsin im ländlichen Raum

Angesiedelt auf dem Schloßberg Pirna im Landratsamt findet sich die Arbeitsmarktlotsin des RESQUE-Netzwerks Natalija Uhlig. Für einen Blick aus ihrem Bürofenster über die Stadt, die bald ihr 1000jähriges Jubiläum feiert, bleibt ihr wenig Zeit. Ihre Aufgabe: Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung in Arbeit und Ausbildung vermitteln. Sowohl in der Kreisstadt Pirna als auch in den strukturell ländlicheren Räumen des

Landkreises. Ihre Arbeit beginnt mit dem gemeinsamen **Erstellen von Bewerbungsprofilen**, reicht über die **Aquise von Firmen** und endet noch lange nicht in der **Zusammenarbeit** und dem **Austausch mit Netzwerkpartnern vor Ort**. Das Agieren in einem großen heterogenen Landkreis fordert von Frau Uhlig lösungsorientiertes Handeln. Dynamisch und ideenreich übt sie mit einer Ratsuchenden notfalls auch selbst den Dreisatz oder macht in Abstimmung mit der Agentur für Arbeit, den Kammern und der Unterbringungsabteilung individuelle Qualifizierungsmaßnahmen möglich. Den großen Vorteil ihres Wirkens im Landratsamt sieht sie in den **kurzen Wegen** innerhalb der Behörde und der alltäglichen bzw. regelmäßigen persönlichen Kooperation mit anderen kommunalen Akteuren.

RESQUE-Quartalstreffen im Landratsamt

FOKUS: Arbeitsmarktintegration Geflüchteter in ländlichen Regionen Sachsens



Frau Uhlig, langjährige RESQUE-Beraterin, hat offene Sprechzeit jeden Di., Do. und Fr.

245.000 Menschen leben im Landkreis Sächsische Schweiz Osterzgebirge, davon 39.000 in der Kreisstadt Pirna. Im Landkreis beträgt der Anteil an Menschen nichtdeutscher Staatsbürgerschaft unter 5%. Die Hauptherkunftsländer von Schutzsuchenden sind Syrien, Venezuela, Afghanistan und die Ukraine. Aktuell leben in der Region 2479 Asylsuchende und abgelehnte Asylbewerber. Im Gespräch mit Natalija Uhlig und der kommunalen Integrationskoordinatorin Yvonne Böhme wurde unter dem Aspekt der Integration von Menschen mit Fluchterfahrung ein regionaler Blick auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt geworfen.

Die Baubranche stagniert und das Hotel- und Gastgewerbe kämpft immer noch mit den Verlusten aus der Coronazeit. Landkreis und ländlicher Raum, das bedeutet Fläche und Distanz zwischen potentieller Arbeitnehmer*in und Firma ebenso wie zwischen Migrant*in und Sprachschule. Entfernungen, die mit dem ÖPNV leider nicht bedarfsgerecht überwunden werden können und durch die Wohnsitzauflagen noch manifestiert werden. Zwischen bedauerlich und negativ muss auch die Tatsache bewertet werden, dass Migrant*innen nach erfolgreichen Qualifizierungen gefördert von den Arbeitsagenturen der Kreisstädte, wenig Arbeitsangebote vor Ort erhalten und dann in Großstädte abwandern. **Akteur:innen im Bereich Integration wünschen sich hier mehr Flexibilität und Mut seitens der Arbeitgeber**, trotz Sprachdefiziten und Aufenthaltsgestattung oder Duldung, den Menschen eine Chance zu geben.

...und es geht doch! Ein Beispiel gelingender Arbeitsintegration auf dem Land

Man kann sie schon fast als internationale Belegschaft bezeichnen: die Mitarbeiter:innen der Agrargenossenschaft Weideland in Bad Gottleuba. Am Rande des Landkreises Sächsische Schweiz Osterzgebirge, an der Grenze zur kleinen Republik Tschechien arbeiten 35 engagierte Land- und Tierwirt*innen. Neun von ihnen kommen aus dem Ausland. Die drei afghanischen Mitarbeiter, die in der Genossenschaft ihre berufliche Heimat gefunden haben, wurden von Natalija Uhlig vermittelt. „**Von Kabul zum Kuhstall – wie Einwanderer im Osterzgebirge Milchbauern werden**“ heißt ein Artikel der Sächsischen Zeitung vom 17. Juni 2024, auf den wir mit Freude verweisen.

Link zum Beitrag: <https://www.saechsische.de/pirna/lokales/landwirtschaft-bauern-saechsische-schweiz-fluechtlinge-afghanistan-tschechien-island-vulkan-6005004-plus.html>

Perspektive Bleiberecht Dresden

Innovatives Modellprojekt beim Sächsischen Flüchtlingsrat e.V.



In Sachsen leben über 13.000 Geflüchtete in Duldung. Viele dieser Menschen verbleiben über Jahre in rechtlicher Schwebelage, da aus diversen Gründen weder eine Abschiebung noch ein Ankommen im Freistaat möglich ist. Das neue Modellprojekt „Perspektive Bleiberecht Dresden“ zwischen der Ausländerbehörde Dresden und dem Flüchtlingsrat startete im März und will hier Abhilfe schaffen. Es dient dazu **langjährig Geduldeten Perspektiven für einen Aufenthaltsstatus aufzuzeigen** und somit auch **die Verwaltung zu entlasten**.

Eine Duldung stellt nach dem Aufenthaltsrecht keinen Aufenthaltstitel dar und bietet nur einen unsicheren Status mit ständiger Angst vor einer Abschiebung. Schulkarrieren, Arbeitsverläufe und Ausbildungen stehen immer unter diesem Vorbehalt, was auch für Firmen und Ausbildungsbetriebe eine große Unsicherheit bedeutet.

Es existieren zwar Bleiberechtsregelungen für langjährig Geduldete nach erfolglosem Asylverfahren, doch die Hürden wie Identitätsklärung, Passbeschaffung, Spracherwerb und lebensunterhaltssichernde Arbeit sind oftmals hoch. Genau hier setzt das neue Modellprojekt an. Es unterstützt in Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde vor allem langzeitgeduldete Menschen, die in Dresden leben, bei dem Weg in einen gesicherten Aufenthalt.

„Die Mehrheit der Geduldeten, die seit Jahren in Dresden leben, sind längst in der Stadt angekommen. Sie haben ein neues Leben aufgebaut, Kinder wurden geboren, Freundschaften sind entstanden und manche haben sogar nach erfolgter Genehmigung eine Arbeit gefunden, sehen sich auf dem Weg in einen gesicherten Aufenthalt trotzdem mit zahlreichen Hürden konfrontiert.“

- Dr. Ramona Sickert, Projektkoordinatorin beim SFR e.V.

„Das Modellprojekt und die Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingsrat kann dabei helfen, langzeitgeduldeten Menschen eine Perspektive zu geben, damit sie schneller von den bereits bestehenden Bleiberechtsregelungen etwa für eine nachhaltige Integration profitieren können. Die vom Flüchtlingsrat zur Verfügung gestellten Beratungsstrukturen hinsichtlich von geduldeten Ausländern zur Rechtsmaterie und den Antragsformalitäten entlasten die Ausländerbehörde und ermöglichen so möglicherweise schnelle Entscheidungsprozesse.“

- Denise Gräfe, Abteilungsleiterin der Ausländerbehörde Dresden

- Das Projekt wird bis Ende 2026 über die regionale Fachkräfteallianz gefördert.
- Auch die Stadt Leipzig wird im Herbst 2024 ein analoges Kooperationsprojekt mit dem SFR e.V. erproben

→ Weitere Informationen und Kontaktdaten:

<https://www.saechsischer-fluechtlingsrat.de/de/projekt-perspektive-bleiberecht-dresden/>

BUCHTIPP

Die Altenrepublik. Wie der demographische Wandel unsere Zukunft gefährdet

(Stefan Schulz, 2023)

Stefan Schulz ist Soziologe der Bielefelder Schule, sein wissenschaftliches und journalistisches Interesse gilt der Gegenwart. Die Altenrepublik setzt zunächst die Zahlen für unsere überalterte Gesellschaft. Der Altersdurchschnitt in Ostdeutschland ist übrigens sogar höher als der in Japan. Was das bedeutet, können wir schon in einigen ländlichen Räumen beobachten, schrumpfende Kleinstädte mit mangelnder Infrastruktur. Auch der aktuelle Mangel an Arbeitskräften, 2023 nahm die Gesamtzahl der Arbeitskräfte um ca. 150.000 Personen ab, ist nur ein Vorbote. Denn 2029 geht der geburtenstärkste Jahrgang (1964) in Rente. Das werden rund 1,4 Millionen Menschen sein. Und ihnen stehen lediglich 743.000 18-Jährige des Geburtsjahrgangs 2011 gegenüber. Das Defizit von rund 0,7 Millionen Menschen, die dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen werden, sollte uns in höchstem Maße alarmieren. Denn nicht nur die Finanzierung von Renten und Pflege ist ungeklärt, es gibt schlichtweg keine historischen Vorbilder dafür, wie sich die Volkswirtschaft einer schrumpfenden Bevölkerung entwickelt.

Ausgehend von demographischen Fakten betrachtet Schulz u. a. zahlenbasiert Verteilungs- und Erbfragen, den Generationenabriss beim Einkommen und den Nachteil der Jüngeren beim Gang zur Wahlurne. Zur Bundestagswahl 2021 lag in Sachsen der Anteil der Wahlberechtigten 60 Jahre und älter bei 44,5 %. Und die Altersklasse der Wähler 50 Jahre und älter stellte mit 62,2% fast die verfassungsgebende Mehrheit. Und der Brexit zeigt: „75 % der Briten unter 25 Jahren wollten ihr Land in der EU halten.“ An diesen beiden Beispielen wird deutlich, wie sehr Demographie zur Herausforderung für die Demokratie werden kann oder wird.

Der Autor stellt aber auch Fragen zum sozialen Leben der Jüngeren und Älteren, betrachtet Einsamkeit in allen Alterskohorten ebenso wie die Voraussetzungen und Motivationen zur Familienplanung. Trotz der mehr als unbequemen Szenarien ist das Buch durchweg unterhaltend und gut lesbar, was ein Versinken im Pessimismus verhindert. Der große Mehrwert des Buches besteht in den ausführlichen Quellennachweisen und einem entsprechenden Literaturverzeichnis.



„Wir müssen in die Zukunft“ und „die historische Zäsur ist jetzt.“

Netzwerktreffen Migration des Landkreises Zwickau im Alten Gasometer Zwickau

Rund 50 Haupt- und Ehrenamtler:innen waren der Einladung der Gleichstellungs- und Ausländerbeauftragten zum Netzwerktreffen am 04.04. gefolgt. Drei Themenschwerpunkte bestimmten die Veranstaltung:

Zunächst stellte sich das **Frauenprojekt EDA** (Empowerment, Digitalisierung und Arbeitsmarktintegration für Migrantinnen*) des Sächsischen Flüchtlingsrates vor. Durch niedrigschwellige Seminare und Workshops möchte EDA geflüchtete Frauen dabei unterstützen, PC-Kenntnisse zu erwerben und mit digitalen Anwendungen vertraut zu werden. EDA bietet die Veranstaltungen an den verschiedenen Standorten im Landkreis an.

Der Verein „**Sächsischer Anonymer Behandlungsschein e.V.**“ gab Einblick in seine Arbeit und Vision. Er setzt sich für Menschen ohne ausreichende Krankenversicherung ein, mit dem großen Ziel eines gleichen Zugangs zur medizinischen Regelversorgung für alle Menschen in Sachsen.

Als letzter Programmpunkt wurde über den **Job-Turbo** diskutiert. Aus dem Input des Jobcenters Zwickau ging hervor, dass insbesondere Geflüchtete aus der Ukraine und den acht großen Herkunftsländern Geflüchteter nach Abschluss des Integrationskurses in Arbeit vermittelt werden sollen. Die Kernfrage ist, wie nachhaltige Integration besser gelingt: durch fundierte Sprachausbildung und Qualifizierung oder zügigere Teilhabe am Arbeitsmarkt? Kritiker:innen befürchten ein Verbleiben der Geflüchteten in Helferjobs, wovon Frauen besonders betroffen seien.

Zum Thema Job-Turbo bieten in Zwickau neben dem Jobcenter auch das Welcome Center sowie das FIZU Beratungen an.

TAGUNG INTEGRATIONSPRAXIS

Schon seit vielen Jahren findet diese jährliche Informations- und Austauschveranstaltung für Praktiker:innen in Chemnitz aus der sozialen Betreuung, Unterbringung und sonstigen Versorgung von Asylsuchenden und anderen Zuwanderern statt. Die Tagung wird organisiert von der AG Arbeitsmarktintegration unter Federführung der Migrationsbeauftragten der Stadt. Als AG-Mitglied hat RESQUE aktiv zur Planung und Durchführung beigetragen.



Sensibilisierung von Migrantenselbstorganisationen moderiert; mit dem Sozialamt wurde die Lage und Bedarfe der städtischen Angebotslandschaft eruiert. In einem letzten Forum hat zudem RESQUE gemeinsam mit der Ausländerbehörde Dresden das neue Modellprojekt "Perspektive Bleiberecht Dresden" (s.o.) als Impuls für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Behörden vorgestellt.

"Es ist für uns alle wichtig, die Vielfalt und Bereicherung durch die Anwesenheit von Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen anzuerkennen und zu schätzen. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass alle Menschen die Chance auf ein gelingendes Leben in Chemnitz haben."

**- Grußwort von Kathleen Spranger,
Geschäftsführerin Industrie- und Handelskammer Chemnitz**

Bei der diesjährigen Tagung am 12.06. wurde vielseitig auf den Stand der Integrationsarbeit in Chemnitz geschaut. Im Fokus standen aktuelle **Zahlen & Fakten**, das Thema **migrantische Selbstständigkeit** sowie die **Beschäftigung von Migrant:innen aus Unternehmersicht**, der **Job-Turbo**, als auch die Vorstellung neuer Projekte und Beratungsakteure. In mehreren Arbeitsforen wurden weitere Themen vertieft: Das neue Frauen-Empowermentprojekt des SFR e.V. "EDA" hat seine Erfahrungen und sein Expertenwissen vermittelt; das IQ-Netzwerk hat einen Austausch zur



Bei der Tagung durften wir u.a. Serdar Sido kennenlernen, der auf Grund des Syrien-Kriegs fliehen musste. Er hat seine Ausbildung in Deutschland erfolgreich abgeschlossen und in 2023 den Maler und Trockenbau Meisterbetrieb "Sido-Bau" in Chemnitz zusammen mit seinem Bruder gegründet.

Job-Turbo zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

Seit Oktober 2023 setzt die Bundesagentur für Arbeit bundesweit – auch in Sachsen – den sogenannten „Job-Turbo“ zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten um. Hauptziel ist es, den Einstieg Geflüchteter, die Bürgergeld beziehen, in den Arbeitsmarkt zu beschleunigen. Dafür ist ein „**Drei-Phasen-Modell**“ vorgesehen:



- **Phase 1: Orientierung und grundlegender Deutscherwerb**
- **Phase 2: Arbeiten und Qualifizierung**
- **Phase 3: Beschäftigung stabilisieren und ausbauen**

In der ersten Phase soll der Integrationskurs besucht und ein Anerkennungsverfahren begonnen werden. In der zweiten Phase soll der Einstieg in Arbeit oder Ausbildung möglichst zeitnah nach Beendigung des Integrationskurses erfolgen und umfasst eine erhöhte Kontaktdichte mit dem Jobcenter sowie ggf. betriebliche Erprobungen/Praktika. In der dritten Phase sollen Geflüchtete je nach Bedarf, Eignung und Möglichkeit weitere Deutschkurse und/oder Weiterqualifizierungen in Begleitung zur Beschäftigung absolvieren können.

Bisher hat Deutschland erfolgreich die Strategie verfolgt, dass Geflüchtete zuerst möglichst gut Deutsch lernen sowie sich qualifizieren können, bevor sie in den Arbeitsmarkt einsteigen. Manche befürchten, dass der „Job-Turbo“ diese Strategie konterkarieren und in der Konsequenz vermehrt zur prekären Beschäftigung von Geflüchteten führen könnte. Für die Antwort wird es voraussichtlich auf die dritte Phase ankommen: Inwiefern werden Arbeitgeber und Bildungsträger Geflüchteten tatsächlich die Möglichkeit anbieten, Deutschkurse und Weiterqualifizierungen neben der Arbeit zu besuchen?

Neue Kurzanalyse vom BAMF

zu Auswirkungen einer Duldung auf Lebenssituation und Lebenszufriedenheit

Laut einer neuen BAMF-Kurzanalyse 3|2024 unterscheiden sich Geduldete hinsichtlich Erwerbsbeteiligung und Deutscherwerb kaum von vergleichbaren Bleibeberechtigten. Ihre Arbeitsmarktbelastung ist vergleichbar mit der von Personen mit Bleiberecht. Hingegen nehmen Geduldete in den ersten Jahren des Aufenthaltes seltener an Sprach- und Integrationskursen teil jedoch steigt die Teilnahme mit zunehmender Aufenthaltsdauer, sodass sie über die Zeit aufholen.

Ein deutlicher Unterschied besteht über die gesamte Aufenthaltsdauer bei der Lebenssituation: Geduldete leben häufiger und länger in Gemeinschaftsunterkünften als Bleibeberechtigte. Sie haben größere Sorgen, nicht in Deutschland bleiben zu können und fühlen sich häufiger nicht willkommen. Zudem schätzen sie ihre Gesundheit schlechter ein. Damit wird die Zufriedenheit Geduldeter mit ihrer Lebenssituation im Verlauf des Aufenthalts stets schlechter. Dies kann die Partizipationsmotivation negativ beeinflussen und die Radikalisierungs- und Kriminalitätsgefährdung erhöhen. Anders bei Personen mit Bleiberechtigung: Mit zunehmender Aufenthaltsdauer steigt bei dieser Personengruppe die Lebenszufriedenheit. So deuten erste Analysen darauf hin, dass das Chancenaufenthaltsrecht mehrfach positive Wirkungen hat: Die Wohnsituation und der Spracherwerb kann verbessert werden sowie das subjektive Wohlbefinden deutlich steigern und zur weiteren gesellschaftlichen Teilhabe motivieren.

IAB: Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aus Syrien und Irak bisher erfolgreich

Laut einer im Juli veröffentlichten Analyse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), konnten Arbeitsmarkthemmnisse von Geflüchteten aus Syrien und Irak, die im Zeitraum von 2016 bis 2022 nach Deutschland gekommen sind, bedeutsam abgebaut werden. Dies gelang schneller und stärker bei den sprachlichen Hemmnissen als bei den qualifikatorischen Hemmnissen. Somit konnten syrische und irakische Geflüchtete ihre Erwerbsbeteiligung deutlich steigern und ihre Hilfebedürftigkeit ebenso deutlich verringern.

Schutzrichtlinie

Ukraine verlängert

Die EU hat am 25.06.2024 eine Verlängerung der Richtlinie für den Schutz von Geflüchteten aus der Ukraine bis zum 4. März 2026 beschlossen. Damit werden Aufenthaltserlaubnisse nach § 24 AufenthG um ein Jahr verlängert.